

Kinderbetreuung soll günstiger werden

GEBÜHREN Freie Wähler streben zunächst Senkung um zehn Prozent an – „Ganderkeseer negative Spitze“

Kindergartenplätze kosten zu viel, meinen die Freien Wähler. Vergleiche sind nicht einfach.
VON HERGEN SCHELLING

GANDERKESEE – Die Kinderbetreuung in der Gemeinde Ganderkesee ist gut, aber zu teuer. Das war am Mittwochabend im Rathaus einhellige Meinung beim Fraktionsforum der Freien Wähler. Deren neuer Ratsherr Christian Marbach und Steuerberater Klaus Schierenbeck informierten die rund 20 Zuhörer und gaben die Diskussion frei. „Es kann nicht sein“, beklagte eine dreifache Mutter, „dass die Kindergarten-Gebühren so hoch sind, dass es sich für Frauen kaum lohnt, in den Beruf zurückzukehren.“ Ein anderer gab zu bedenken, dass hohe Beiträge zuzugewillige Familien abschrecken. „Wir sollten sofort mit kleinen Schritten anfangen, statt das Thema auf die lange Bank zu schieben“, fordert Marbach. Seine Fraktion strebe eine Senkung der Gebührensätze um zunächst zehn Prozent an. Dass die Ganderkeseer Beiträge bundesweit „negative Spitze“ seien, so sein Vorwurf, untermauerte Marbach mit Zahlen. Seine Quelle, die Initiative Neue Soziale Markt-

Kinderbetreuungs-Gebühren in der Gemeinde Ganderkesee Angaben in Euro

Einkommensstufen (Einkommen/jährlich)	Kinderhorte (5 Wochentage bis zu 4,5 Std.)	Kindergärten (5 Wochentage bis zu 8,75 Std.)	Kindergärten (5 Wochentage bis zu 6,0 Std.)	Kindergärten (5 Wochentage bis zu 5,0 Std.)	Kindergärten (5 Wochentage bis zu 4,0 Std.)	Kinderkrippen (5 Wochentage bis zu 8,0 Std.)	Kinderkrippen (5 Wochentage bis zu 7,0 Std.)	Kinderkrippen (5 Wochentage bis zu 6,0 Std.)	Kinderkrippen (5 Wochentage bis zu 5,0 Std.)	Kinderkrippen (5 Wochentage bis zu 4,0 Std.)	Zuschlag jeweils für Früh- bzw. Spätdienst (je 0,5 Std.)
0 - 15 000	83	105	88	73	63	155	140	125	110	95	5
15 001 - 17 500	85	107	85	75	65	158	143	128	113	98	5
17 501 - 20 000	93	115	93	80	68	178	159	140	121	102	5
20 001 - 22 500	103	130	103	88	78	193	174	155	136	117	5
22 501 - 27 500	113	140	113	98	88	208	189	170	151	132	5
27 501 - 32 500	126	150	126	113	101	228	209	190	171	152	5
32 501 - 37 500	136	160	136	123	111	241	222	204	185	167	5
37 501 - 42 500	148	162	148	136	123	258	240	222	204	186	5
42 501 - 47 500	163	187	163	148	133	267	245	222	200	180	10
47 501 - 52 500	178	197	178	161	141	277	255	231	210	190	10
52 501 - 57 500	195	220	195	175	155	293	263	233	210	190	10
57 501 - 62 500	210	237	210	190	170	316	285	255	230	210	10
62 501 - 67 500	225	257	225	205	185	338	308	278	250	230	10
67 501 und mehr	240	277	240	220	200	420	390	360	330	300	10

Beispielhaft: Für täglich fünf Stunden im Kindergarten werden bei einer Familie mit 40 000 Euro Jahreseinkommen 136 Euro fällig, fürs zweite Kind noch einmal 68 – macht 204 Euro im Monat oder 2448 Euro im Jahr.

wirtschaft (INSM), hat aber nur große Städte untersucht – dabei wirken Ganderkeseer Kita-Plätze (2448 Euro pro Jahr) gegenüber denen in Düsseldorf (0 Euro), Hannover (732) und sogar Hamburg (1404) extrem teuer. Als Vergleichs-Grundlage diente eine Familie mit 40 000 Euro Jahreseinkommen, die zwei Geschwister für fünf Stunden am Tag im Kindergarten unter-

bringt. In Ganderkesee zahlt eine solche Familie 136 Euro für das erste Kind und für das zweite die Hälfte – insgesamt also monatlich 204 Euro oder 2448 Euro im Jahr. Die NWZ recherchierte in Nachbargemeinden: Im gleichen Fall zahlen Eltern in Hude monatlich 167,25 Euro und in Delmenhorst 163,80 Euro. In Dötlingen allerdings müsste die Familie im Monat 280

Euro aufbringen. „Auf Kreisenebene liegen wir im mittleren Bereich“, meint Erster Gemeinderat Rainer Lange. Das will die Verwaltung dem Rat in Kürze mit Vergleichszahlen belegen. Spitze sei Ganderkesee nur – „ganz bewusst“ – im oberen Einkommensbereich. Generell ließen sich die Gebühren schwer vergleichen, sagt Lange. Das räumt auch Marbach ein: „Alle fünf Kilo-

meter machen sie das anders.“ Entscheidend sei, welche Priorität die Politik setze: ob sie mehr die Konsolidierung des eigenen Haushalts oder eher die finanzielle Entlastung von Familien im Blick habe – oder eben hohe Qualitätsstandards in den Kindergärten. Dass diese in Ganderkesee gegeben seien, betonten auch die Freien Wähler. www.fw-ganderkesee.de

Quelle: Nordwest Zeitung vom 28.10.2011

Kita-Geld lässt viele kalt

Über die in Ganderkesee vergleichsweise hohen Gebühren für die Kinderbetreuung hat am Mittwochabend Christian Marbach von den Freien Wählern im Rathaus referiert. Das Interesse allerdings war gering, es kamen gerade mal 20 Zuhörer.

GANDERKESEE. Wenn Eltern meinen, dass in Ganderkesee etwas getan werden muss, um die vergleichsweise hohen Kosten für Kinderbetreuung zu senken, dann müssen Väter und Mütter „hier Druck machen“. Diese Ansicht hat am Mittwochabend im Rathaus der künftige Ratsherr der Freien Wähler (FW), Christian Marbach, vertreten. Zuvor hatte er vor nur 20 Zuhörern – davon etwa die Hälfte aus Kreisen der FW und der Grünen – aufgezeigt, dass Ganderkesee mit den Gebühren für die

Kinderbetreuung ziemlich hoch liegt. Als Beleg dafür zeigte Marbach bei dem FW-Fraktionsforum eine Grafik aus dem Kindergartenmonitor der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM). Es handelt sich dabei um einen Vergleich der Kosten bei einem Familien-Jahreseinkommen von 40.000 Euro mit zwei Kindern im Kindergarten. Während in anderen Städten die Kosten von 0 Euro (Düsseldorf, Mainz, Salzgitter) über 739 Euro (Oldenburg) bis hin zu 1404 Euro (Hamburg) und

1728 Euro (Bremerhaven) reichen, liegt Ganderkesee mit 2448 Euro im absoluten Spitzenbereich. Würde Ganderkesee den Kindergartenbesuch gebührenfrei machen, so stünde die Gemeinde nach Angaben des künftigen Grünen-Ratsherrn Jens Gause vor einer Haushaltslücke von rund einer Million Euro an Elternbeiträgen.

Kostenloser Kindergarten würde Millionen-Loch reißen

Besuchen zwei Kinder bei gleichem Familieneinkommen eine Krippe, liegt die Jahresgebühr in Ganderkesee Marbach zufolge sogar zwischen 3672 (fünf Stunden Betreuung) und 4644 Euro (acht Stunden). Was die steuerliche Ab-

setzbarkeit von Kosten für die Kinderbetreuung angeht, so betonte der Ganderkeseer Steuerberater und Co-Referent Klaus Schierenbeck, dass dieser Effekt „häufig überschätzt“ werde. Besser sei es, mit dem Arbeitgeber darüber zu sprechen, ob er die Kosten für die Kinderbetreuung übernehmen könne, wovon meist beide Seiten profitierten. Als hilfreiche Internetseiten nannte Schierenbeck www.abgabenrechner.de und www.familienwegweiser.de. FW-Politiker Marbach kündigte an, bei dem Thema am Ball zu bleiben und seinen Vortrag vor Vertretern des Gemeindeelternrates zu wiederholen.

Die Präsentation im Netz unter www.fw-ganderkesee.de

Quelle: Delmenhorster Kreisblatt vom 28.10.2011

Ziel: Kitakosten zehn Prozent runter

Freie Wähler: Kinderbetreuung in Ganderkesee viel zu teuer / Forderung nach einheitlichem Standard

VON AYLEEN FINKENZELLER

Ganderkesee. Dass Eltern ihre Kinder während der Arbeitszeit in gute Hände geben wollen und viel Wert auf eine qualifizierte Betreuung geben, steht außer Frage. Doch wie viel sollte beziehungsweise darf es die Eltern kosten, ihren Nachwuchs tagsüber in Kindergärten, Kinderkrippen oder Kinderhorten unterzubringen? In der Gemeinde Ganderkesee jedenfalls seien die Kinderbetreuungskosten im Vergleich zu anderen Städten zu hoch, finden die Mitglieder der Freien Wähler.

In einem Fraktionsforum am Mittwochabend haben sie ihre Behauptungen dargelegt und gemeinsam mit rund 30 Interessierten über diese Problematik diskutiert. 2448 Euro – mit dieser Summe konfrontierte Neu-Ratsherr Christian Marbach die Zuhörer im Laufe seines Vortrags. Seinen Angaben zufolge müssten diese Kosten alle vierköpfigen Familien mit einem Jahreseinkommen von etwa 40 000 Euro und zwei Kindern im Kindergarten jährlich und pro Kind in Ganderkesee für einen Kindergartenplatz aufbringen. Dass es aber auch anders geht, zeige der deutschlandweite Vergleich: In Wolfsburg liege der Elternanteil bei gleicher Familiensituation bei 306 Euro, in Düsseldorf seien Eltern von Kinderbetreuungskosten sogar komplett befreit. „Hier sehe ich für Ganderkesee dringenden Handlungsbedarf“, mahnte Marbach.

Die ergänzenden Hinweise des Steuerberaters Klaus Schierenbeck sorgten allerdings nur für wenig Licht am Ende des Tunnels. Zwar könnten Eltern die Kosten für eine reine Betreuung – also keine Nach-

hilfe oder Sportvereine – für ihre Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren steuerlich geltend machen, aber das würde sich im Geldbeutel am Ende des Jahres nicht au-

„Es fehlt ein Standard. Jede Gemeinde gibt sich ihre eigene Satzung.“

Christian Marbach, Freie Wähler

berordentlich bemerkbar machen, erklärte er. Vielmehr empfahl er, sich die Kosten vom Arbeitgeber erstatten zu lassen.

Aus europäischer Sicht falle die Bilanz für Deutschland nicht sonderlich rosig aus.

„In Deutschland zahlen Eltern durchschnittlich 25 Prozent der tatsächlich anfallenden Kinderbetreuungskosten“, erklärte Marbach. Die restlichen drei Viertel müssten über Steuern und Abgaben von denjenigen übernommen werden, die gar keine Kinder in Kinderbetriebsstätten hätten. Zum Vergleich: Schwedische Eltern hingegen müssten monatlich gar kein Geld aufbringen, um die Kleinen versorgt zu wissen. In diesem Land liege der Elternbeitrag nämlich bei null, sagte Marbach.

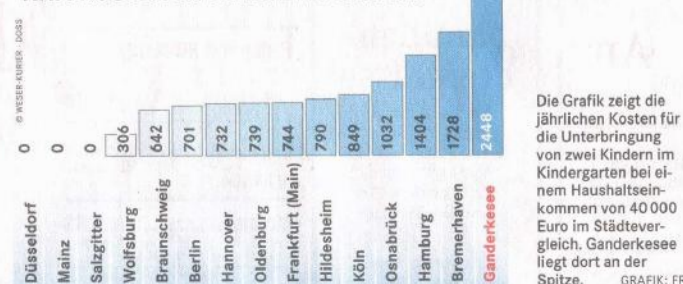
Weil ein einheitlicher Standard fehle, sei zu erwarten, dass die Regelungen der Kinderbetreuungskosten schwierig bleibe und es von Region zu Region auch weiterhin gravierende Kostenunterschiede geben werde. Marbach: „Jede Kommune gibt sich für diesen Bereich eine eigene Satzung, und die Höhe dieser Satzung liegt

eben im Ermessen der jeweiligen Ämter.“ So waren sich nicht nur die Anwesenden einig, dass die Kinderbetreuungskosten speziell in der Gemeinde Ganderkesee sinken müssten. „Es ist unbedingt erforderlich, die Gebührensätze zu überprüfen und neu zu fassen“, habe auch das Rechnungsprüfungsamt der Verwaltung schon im Juni 2008 ins Stammbuch geschrieben.

„Qualität muss nicht unbedingt etwas mit Kosten zu tun haben. In Oldenburg kostet die Unterbringung in den Kindergärten ein Drittel weniger, ohne dass Eltern Qualitätseinbußen verkraften müssen“, fand eine Zuhörerin in der anschließenden Diskussion. Es herrschte zwar allgemeine Einigkeit darüber, dass „gute Arbeit honoriert“ werden müsse, jedoch habe der Vergleich mit anderen Städten gezeigt, dass es auch günstiger gehe. Marbach gab schließlich zu bedenken, dass die hohen Kinderbetreuungskosten dem Ansinnen der Gemeinde entgegenstehen, junge Familien nach Ganderkesee zu locken. „Wenn Leute aus Bremen und Oldenburg diese Zahlen sehen, dann überlegen die es sich doch dreimal, ob sie herziehen“, gab der Referent zu bedenken.

Marbach kündigte an, dass die Freien Wähler die Kinderbetreuungskosten in den Ratsausschüssen zum politischen Thema machen würden. In diesem Zusammenhang fand er es bedauerlich, „dass sich die großen Parteien offenbar abgesprochen hätten, keine Vertreter zu dem Vortrag zu entsenden. Die Wählergemeinschaft strebt nach Angaben Marbachs an, auf politischem Weg eine Senkung von zehn Prozent der Kosten zu erreichen.“

KITA-KOSTEN IM STÄDTEVERGLEICH



Quelle: Weser Kurier vom 28.10.2011